



ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i>	Bereschit (1. Buch Moses), 37:1 - 40:23	בראשית לו, א-מ, כג
<i>Maftir:</i>	Bamidbar (4. Buch Moses), 7:1-17	במדבר ז, א-יז
<i>Haftara:</i>	Secharja (Sacharia), 2:14-4:7	זכריה ב, יד-ד, ז

Inhalt der Thora-Lesung

Der junge Josef löst einen Konflikt mit seinen Brüdern aus, indem er ihnen von einem Traum erzählt, dem sie den Hinweis über seine künftige Rolle als ihr Oberhaupt entnehmen. Der Konflikt vertieft sich als Folge einer zweiten Traumerzählung und führt schliesslich zu einem Racheakt: Während eines Besuches, den Josef den Brüdern auf Jaakovs Befehl macht, werfen sie ihn in eine leere Zisterne und verkaufen ihn alsdann Kaufleuten, die ihn nach Ägypten bringen. Jaakov, völlig in Unkenntnis der tatsächlichen Ereignisse, glaubt, dass Josef Opfer eines Unfalls geworden ist.

Jehuda heiratet seine Schwiegertochter, die Witwe Tamar. Ihr Sohn Perez wird der Vorfahre der künftigen Königsdynastie Davids.

Josef erleidet in Aegypten zahlreiche Widerwärtigkeiten, erhält aber schliesslich einen Vertrauensposten im Haus Potiphars, eines Ministers des Pharaos. Er widersteht den Anträgen von Potiphars Frau, die ihn aus Verdruss darüber anklagt, er habe sich an ihr vergangen, und ihn ins Gefängnis werfen lässt.

Dort macht Josef Bekanntschaft mit zwei Dienern des Pharaos, dem Hofbäcker und dem Mundschenk, die ebenda eine Strafe absitzen. Josef deutet ihre Träume, die sie beide in der gleichen Nacht haben, und lässt sich vom Mundschenk, dem er eine baldige Befreiung voraussagt, versprechen, seinen Einfluss geltend zu machen, damit er seinerseits befreit würde. Der Mundschenk jedoch vergisst das gegebene Versprechen, sobald er freigelassen und wieder in seine alten Funktionen eingesetzt ist, und Josef bleibt im Gefängnis.

Inhalt der Haftara-Lesung

Der Prophet Secharja war unter den Verbannten, die aus Babylonien nach Israel zurückkehrten. Ungefähr 17 Jahre nachher begann er mit seinen Prophezeiungen. Da hatten ungünstige Jahre und die Feindseligkeiten der Nachbarn das Volk entmutigt, und alle Bemühungen, den Tempel wieder aufzubauen, waren längst eingestellt worden. In dieser kritischen Zeit traten die Propheten Chaggai und Secharja auf und erweckten das Volk aus seiner Verzagtheit und feuerten es an, das Werk wieder aufzunehmen. In unserer Haftara versichert Secharja dem Volk den göttlichen Beistand beim Wiederaufbau des Tempels und beim nationalen Wiederaufbau. „Nicht durch Macht und nicht durch Stärke, sondern durch meinen Geist spricht der Ewige der Heerscharen“. Diese Worte verkündet auch die Lehre des Chanukka-Festes, mit dem der Name Secharja im Gottesdienst verbunden ist. Des weiteren wird der Leuchter in einer Vision in der Haftara beschrieben.

Göttliche Kerzen

von Rabbiner David Bollag, Jerusalem

Wenn wir an Chanukka die Kerzen entzünden, beziehen wir Stellung. Wir bringen – bewusst oder unbewusst – eine religiöse Ansicht zum Ausdruck und geben Antwort auf eine äusserst interessante und komplexe theologische Frage. Doch um auf diese Frage zu sprechen zu kommen, wollen wir uns zuerst eine halachische Vorschrift allgemein, und speziell in Bezug auf das Kerzenzünden an Chanukka, genauer ansehen.

Immer wenn wir eine Mizwa – ein religionsgesetzliches Gebot – erfüllen, sprechen wir zuerst eine Bracha, einen Segensspruch. Wir loben Gott dafür, dass er uns durch seine Gebote geheiligt und uns vorgeschrieben hat, sie zu erfüllen (ascher kideschanu bemizwotaw weziwanu ...). So sprechen wir an Rosch Haschana vor dem Schofarblasen eine Bracha bzw. der Schofarbläser spricht die Bracha für die ganze Gemeinde, und alle antworten «Amen». Ebenso wird vor dem Befestigen einer Mesusa eine Bracha gesprochen, wie auch vor dem Anziehen des Talit (Gebetsmantel) und der Tefilin (Gebetsriemen).

In Bezug auf die Segenssprüche beim Entzünden der Chanukka-Lichter ist nun zu bedenken, dass Chanukka in der Thora nicht erwähnt ist. Die Ereignisse, die zum Chanukka-Fest geführt haben, haben sich in nachbiblischer Zeit abgespielt (in den Jahren 167–164 v. d. Z.). Chanukka ist ein rabbinischer Festtag. Unsere Weisen haben dieses Fest angeordnet und die dazu gehörenden Vorschriften aufgestellt.

Zu diesen Vorschriften gehört das Entzünden der Chanukka-Lichter. Wie bei den oben erwähnten Geboten gilt auch für das Kerzenzünden an Chanukka, dass vor der Ausführung der Vorschrift eine Bracha gesprochen wird. Vor

dem Entzünden der Chanukka-Lichter werden sogar zwei – am ersten Abend gar drei – Segenssprüche gesprochen.

Doch wenn wir uns den Wortlaut der ersten Bracha genauer ansehen und uns ihren Inhalt vor Augen führen, fällt uns etwas auf. Die Bracha scheint eine paradoxe Aussage zu machen. In dieser Bracha, die wir notabene vor der Durchführung einer rabbinischen Vorschrift sprechen, loben wir Gott dafür, dass er uns durch seine Gebote geheiligt und uns vorgeschrieben hat, die Chanukka-Lichter anzuzünden (weziwanu lehadlik ner schel chanukka). Doch wo und wann und wie hat Gott uns das befohlen? Chanukka ist doch in der Thora gar nicht erwähnt, ist doch ein rein rabbinischer Festtag?

Schofar, Mesusa, Talit und Tefilin sind Gebote, die Gott in der Thora befohlen hat. Deshalb ist es angebracht und sinnvoll, Gott dafür zu loben, dass er uns diese Gebote gegeben hat. Doch das Entzünden der Chanukka-Kerzen ist mit keinem Wort in der Thora erwähnt. Deshalb scheint es unpassend und sinnwidrig zu sein, Gott für dieses Gebot zu loben. Denn nicht er, sondern die Weisen haben es uns befohlen.

Schon der Talmud setzt sich mit dieser Frage auseinander und gibt zwei Antworten, die uns ein grundlegendes Prinzip der jüdischen Theologie beibringen. Beim Berg Sinai hat Gott sich offenbart, um uns die Thora zu geben. In dieser Thora befiehlt er uns seine Gebote. Integraler und essentieller Teil dieser Gebote ist die Verpflichtung, die Entscheidungen derjenigen Menschen, denen die Aufgabe obliegt, die Vorschriften der Thora zu interpretieren, zu akzeptieren. Gott selbst hat in der Thora befohlen, die halachischen Vorschriften, die von kompetenter und autorisierter Menschenhand aufgestellt werden, zu befolgen. In diesem Sinne ist die Bracha vor dem Entzünden der Chanukka-Lichter zu verstehen.

Gott hat den Gelehrten das Recht – und die Pflicht – gegeben, den Inhalt und Geist der Thora zu allen Zeiten anzuwenden. Unter anderem bedeutet das auch, ausserordentlicher Ereignisse der jüdischen Geschichte, wie der Wiedereinweihung des Tempels durch die Makkabäer, zu gedenken und Gott dafür zu loben und danken. Deshalb haben die Weisen – auf Geheiss Gottes – befohlen, an Chanukka Kerzen zu entzünden. Und aus diesem Grund sagen wir in der Bracha vor dem Anzünden «weziwanu lehadlik ner schel chanukka», dass Gott uns befohlen hat, diese Kerzen zu zünden.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2003 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für (1.) Schabbat Chanukka	<i>Blaues Buch</i> 14-19 [105]	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit <i>Al ha-Nissim</i> ; Wiederholung	113-118	352-364
Hallel	203-207	556-564
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Haftara: 1. Schabbat Chanukka	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 126	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↔ Rosch Chodesch Tewet ist Donnerstag/Freitag (יום הַמִּישִׁי / יום שְׁשִׁי)		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit <i>Al ha-Nissim</i> ; Wiederholung	126-132	406-420
mit Einschaltung für Schabbat Chanukka in der Keduscha	133	433
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הִנְתּוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבָשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (16. Dezember):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	16.48
Maariw, 2. Chanukka-Licht	17.28

Wochentags:

Morgens: Sonntag (17. Dezember)	07.45
Montag bis Mittwoch (18. - 20. Dezember)	07.00
Donnerstag und Freitag (21. & 22. Dezember) Rosch Chodesch	07.00
Abends: Sonntag bis Donnerstag (17. - 21. Dezember)	16.25

Schabbat Mikketz (22./23. Dezember):

Eingang (Mincha & Maariw) 8. Chanukka-Licht	16.25
Schacharit	08.30